

Hintergrund zur Kundeninformation „Euroschwäche und Fairer Handel“

11.05.2015

Der durchschnittliche GEPA-Einkaufspreis für 100 amerikanische Pfund Bio-Arabica setzte sich vor einem Jahr so zusammen:

Weltmarktpreis Ende Februar 2014:	180,00	US-Dollar
Fairtrade-Prämie nach Fairtrade International	20,00	US-Dollar
Bio-Zuschlag nach Fairtrade International	30,00	US-Dollar
Durchschnittliche GEPA-eigene Zuschläge	55,00	US-Dollar
Gesamt:	285,00	US-Dollar
Wechselkurs 1 Euro = 1,37 US-Dollar	208,00	Euro

Je nach Provenienzen und Qualitäten liegt die Bandbreite für den zusätzlichen GEPA-eigenen Zuschlag zwischen 10 und 150 US-Dollar.

Jetzt hat sich die Situation fast umgekehrt. Gleichzeitig ist der Weltmarktpreis gefallen.

Weltmarktpreis (Stand: 20.3. 2015)	136,35	US-Dollar
Mindestpreis nach Fairtrade International	140,00	US-Dollar
Fairtrade-Prämie nach Fairtrade International	20,00	US-Dollar
Bio-Zuschlag nach Fairtrade International	30,00	US-Dollar
Durchschnittliche GEPA-eigene Zuschläge	55,00	US-Dollar
Gesamt:	245,00	US-Dollar
Wechselkurs 1 Euro = 1,05	233,00	Euro

Je nach Provenienzen und Qualitäten liegt die Bandbreite für den zusätzlichen GEPA-eigenen Zuschlag zwischen 10 und 150 US-Dollar.

Was heißt die aktuelle Entwicklung für Kaffee?

Derzeit ist der Weltmarktpreis auf **136,35** US-Dollar für 100 amerikanische Pfund Arabica-Kaffee (45,36 Kilo) gefallen (Stand: März 2015). Es könnte auf den ersten Blick so wirken, als glichen die sinkenden Weltmarktpreise die Euroschwäche aus. So einfach geht die Gleichung im Fairen Handel aber nicht auf. Da wir mit unseren Partnergenossenschaften Verträge für ein ganzes Kaffeejahr zu einem Zeitpunkt abgeschlossen haben, als der niedrigere Börsenpreis noch gar nicht zum Tragen kam, haben wir einen Teil unseres Kaffees zu den höheren Weltmarktpreisen festgelegt (gefixt). Hinzu kamen Fairtrade- und Bio-Prämien sowie die GEPA-eigenen Qualitäts- und Ursprungszuschläge (zwischen 10 und 150 US-Dollar zusätzlich).

Letztes Jahr haben Börsenspekulationen die Preise in die Höhe getrieben. Aktuell ist der Weltmarktpreis relativ niedrig, weil genug Kaffee am Markt vorhanden ist. Das kann sich schnell wieder ändern. Manchmal reicht ein Gerücht eines bevorstehenden Ernteeinbruchs (z. B. wegen des Kaffeerosts), um die Preise wieder in die Höhe schießen zu lassen.

Offene Verträge: Fairer Umgang mit unseren Kaffeepartnern

Eine weitere Besonderheit des GEPA-Einkaufs sind offene Verträge mit unseren Handelspartnern im Süden, d. h. die GEPA schließt zu Beginn eines Kaffeejahres (in Afrika im Juli/August, in Lateinamerika im September/Okttober) einen Vertrag über einen vorläufigen Preis auf Mindestpreis-Basis nach Fairtrade-Kriterien mit den Partnergenossenschaften ab, um die Abnahmemenge zu sichern. Steigt im Kaffeejahr der Weltmarktpreis über den Mindestpreis von 140 US-Dollar pro 100 amerikanische Pfund (45,36 Kilo), dann hat der Handelspartner die Möglichkeit, bis zu einem Monat vor der

Verschiffung den aktuellen Börsenpreis zu fixen und so den aktuell höheren Preis inkl. aller Zuschläge zu bekommen. Sinkt im umgekehrten Fall der Weltmarktpreis im Kaffeejahr unter den Mindestpreis, auf dessen Basis die GEPA im Vorjahr provisorisch den Preis mit den Genossenschaften festgelegt hat, bekommt die Genossenschaft den höheren GEPA-Preis: Das heißt Mindestpreis plus alle Zulagen wie Fairtrade-Prämie, Bio-Zuschlag sowie die GEPA-eigenen Qualitätszuschläge.

Wie sieht der Kaffeehandel der GEPA aus?

Der Kaffeemarkt ist ja – vor allem bedingt durch Börsenspekulationen – starken Schwankungen unterworfen. Das wirkt sich auch auf die Preisregelungen im Fairen Handel aus. Wenn der Weltmarktpreis am Boden liegt – und das geschieht alle paar Jahre mit schöner Regelmäßigkeit – werden gerade Kleinbauern zum Aufgeben, zum Emigrieren oder zum Umstieg auf Kokaproduktion gezwungen. Volkswirtschaftlich bedeutet dies eine Wertevernichtung. Fairer Handel bedeutet in solchen Zeiten schlicht und einfach Existenzsicherung. Deshalb halten wir die garantierte Mindestpreiskomponente im wahrsten Sinne des Wortes für überlebenswichtig.

Stärkung der Kaffeegenossenschaften

Damit nicht genug: Der Faire Handel stärkt auch die Genossenschaften als Interessenvertretung der Kleinbauern. Luis Martinez: „Es läuft nicht so wie bei großen Transnationalen: Diese vermindern das Sozialkapital der Produzenten, indem sie unter Mindestpreis einkaufen. Die Preise des Fairen Handels bewirken, dass die Genossenschaften in der Region konkurrenzfähig bleiben, sie dienen in der Region als Referenzgröße.“

GEPA-Preise oft über Fairtrade-Standard

Generell gilt: Steigt der Weltmarktpreis über den von Fairtrade International (FLO) festgelegten Mindestpreis (140 US-Dollar pro 100 amerikanische Pfund = 45,36 Kilo), werden Weltmarktpreis (aktuell **136,35** US-Dollar) plus 20 US-Dollar Entwicklungsaufschlag gezahlt. Zusätzlich gehört dazu der Bio-Aufschlag von 30 US-Dollar für Biokaffee. Hinzu kommen außerdem je nach Land und Handelspartner Qualitäts- und GEPA-eigene Ursprungszuschläge von insgesamt 10 bis rund 150 US-Dollar pro 100 amerikanische Pfund. Beim Weltmarktpreis unter Mindestpreis (140 US-Dollar) werden die Aufschläge auf den Mindestpreis gezahlt. Die GEPA liegt mit ihren Preisen für fairen Kaffee nicht nur über Weltmarktpreis, sondern oft auch über den Preisen, die von Fairtrade International festgelegt sind.